

Predigt zu Matthäus 7, 24-27
Am 01.08.2021

Liebe Gemeinde!

Na,
du altes Haus.

So begrüßt man sich manchmal und nennt sich so,
wenn man in die Jahre gekommen ist.

Und sich seit Ewigkeiten kennt
Und miteinander vertraut ist.

Aber,
wenn ich es recht bedenke,
mir gefällt dieser Gedanke gar nicht schlecht.

Ich- ein altes Haus.

Ja,
da und dort knarzt und scheppert es.

So mancher Sturm ist darüber schon hinweggegangen.

Aber es steht noch,
es hat starke Mauern,
ein solides Dach,
und ein festes Fundament.

Auch kann ich mir mein Leben vorstellen als ein Haus.

Jeder Raum versinnbildlicht einen Abschnitt in meinem Leben.

Da gibt es dunkle Räume für die Erinnerungen unangenehmer Ereignisse.

Daneben aber lichte, helle Räume, schöne beglückende Erinnerungen.

Man zehrt ein Leben lang davon.

Manch ein Zimmer,
das mehrere Türen hat.

Manchmal geht ja eine Tür zu,
aber dann geht eine andere auf.

In unserer Jugend haben wir große Pläne gehabt,
die Erwachsene Wolkenkuckucksheim nannten.

Und im Alter,
da gilt es daran zu denken,
das Haus zu bestellen.

Das Haus,
ein Symbol für mein Leben.
Zur Zeit Jesu hatten viele Menschen kein Haus.

Sie lebten in Zelten,
waren oft der Natur relativ schutzlos ausgeliefert.

Wer kein Dach über dem Kopf hat,
der erlebt seine Schutzlosigkeit sicherlich viel
unmittelbarer.

Und wie wichtig es ist,
ein solides Fundament zu haben,
das haben wir in den letzten Wochen bei der
Flutkatastrophe sehr deutlich vor Augen geführt
bekommen.

Es geht also um unser Lebenshaus,
es geht um uns ganz persönlich.
Jesus sagt:

Wer diese meine Rede hört,
der ist ein kluger Mensch,
der sein Haus nicht auf Sand baut,
sondern auf sein Haus auf Fels baute.

Diese seine Rede ist bekannt als Bergpredigt.

Dass wir,
von Gott gesegnet sind
in allen Lebenslagen.
Dass wir Salz und Licht sind für die Welt.
Jede und jeder ist das,
hat einen Auftrag für die Welt.

Dass wir die Gebote,
zusammengefasst das Doppelgebot der Liebe beherzigen.

Dass wir anderen helfen,
sei es mit Geld oder mit unserer Kraft.

Dass wir beten,
wie es uns im Vaterunser gesagt

Dass wir nicht andere Menschen richten,
sondern eher den Splitter in unserem eigenen Auge sehen
als den im Mitmenschen.

Dass wir zuversichtlich beten dürfen,
dass Gott uns auch hört
und unser Gebet erwidert wird.

Alles, was ihr wollt,
dass euch die Leute tun sollen,
das tut auch ihnen.

All das umfasst seine Rede.

Die sollen wir uns zu Herzen nehmen.

Darum also,
wer diese meine Worte hört und tut,...

Auf beides also kommt es an;

auf das Hören und auf das Tun.

Denn im Hören vernehmen wir,
was zu tun ist.

Und tun ist,
etwas in dieser Welt zu verändern.

Es soll nicht nur beim bloßen Hören belassen werden.

Hören und Tun.

Wer hört und tut,
der ist glücklich zu schätzen,
glücklich zu nennen.

Der erfährt etwas von dem Glück des Lebens
Und der hat auch ein starkes Fundament in seinem Leben,
die Seligkeit.

Oder auch anders gesagt:
Ewiges Leben.

Wer hört und tut,
dessen Lebenshaus wird nicht einstürzen,
auch wenn die Stürme des Lebens daran rütteln.

Sein Lebenshaus wird auch nicht einstürzen
Und zunichte werden.

Auch in der Not,
und gerade da,
merkt man,
dass sein Lebenshaus fest ist,
dass man gefestigt ist,
und die Stürme aushalten kann.

Man fällt nicht ins Bodenlose,
sondern weiß sich gehalten.

Die Bibel weiß davon:
Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst,
dass ihr früh aufsteht und danach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt der Herr Schlaf.

Und nicht,
wie es oft gesagt wird.

Denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Nein,
Schlaf gibt uns Gott,
damit wir weise und klug sind.

Uns nach ihm ausrichten,
dafür genug Kraft haben.

Und so wird unser Leben gefestigt sein.
Unser Lebenshaus solide stehen
Ibn allen Stürmen des Lebens.

Und der Friede Gottes,...

Amen.